

SCHLENDERWEG SEEN

EIN WEG, DER GESCHICHTEN TRÄGT, RÄUME ORDNET UND MENSCHEN ZUSAMMENFÜHRT

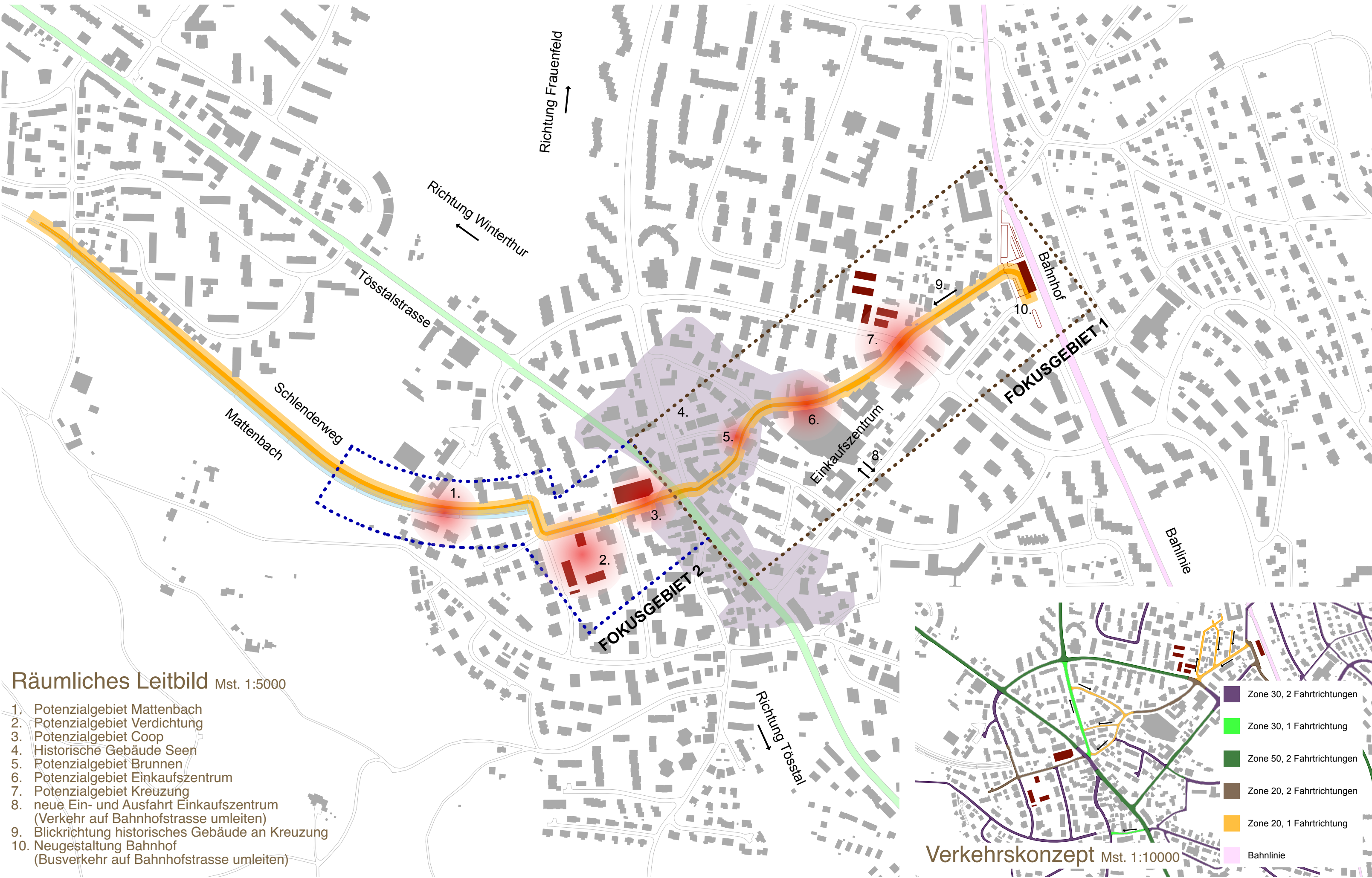
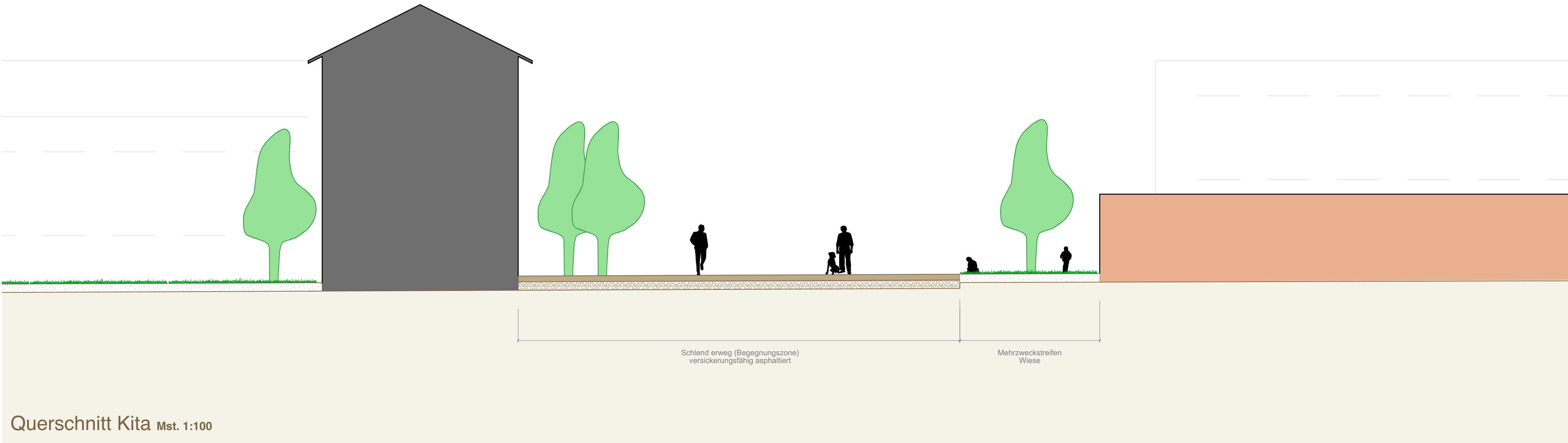
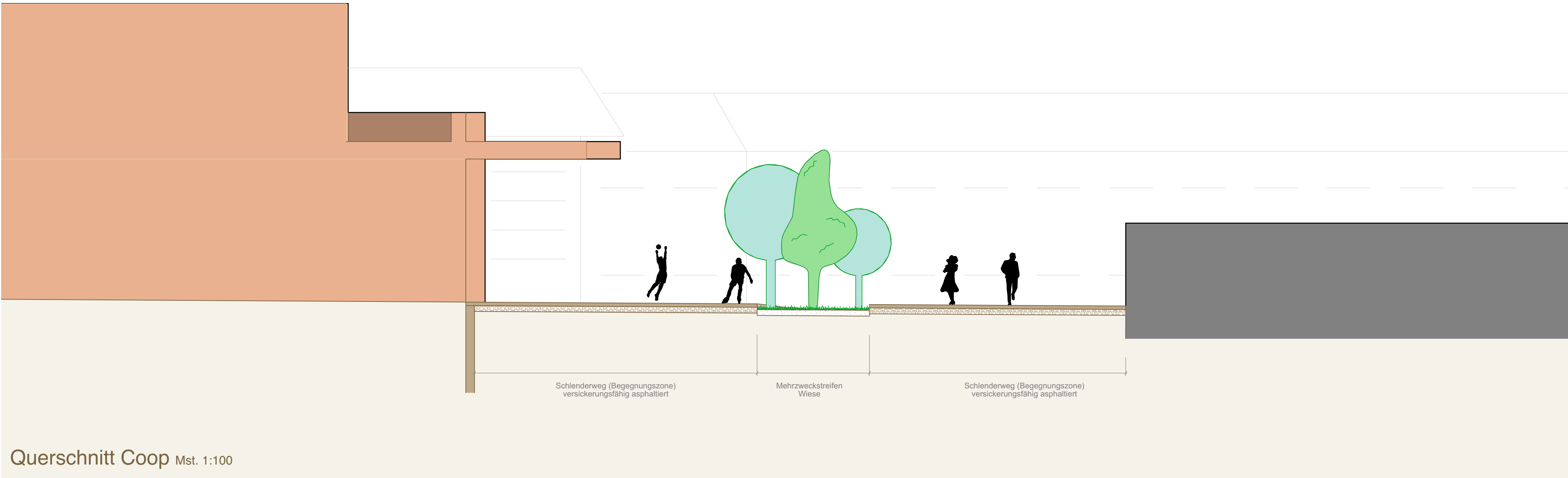
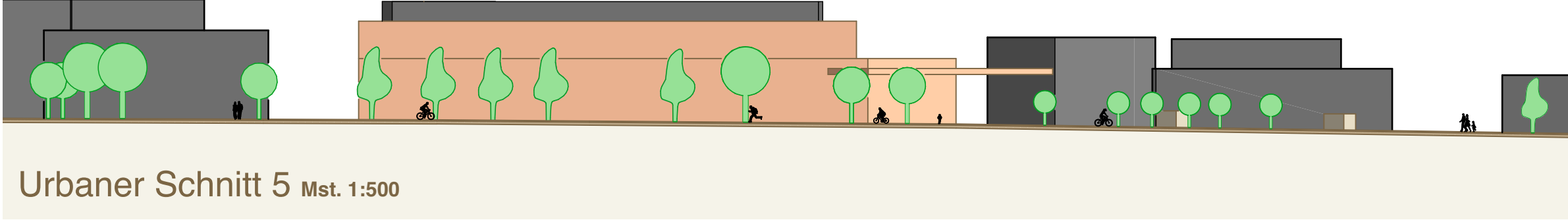
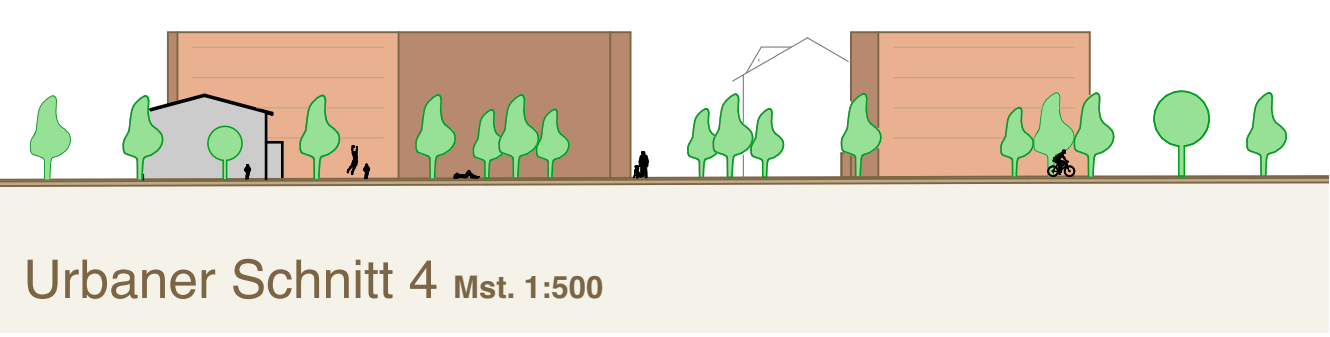
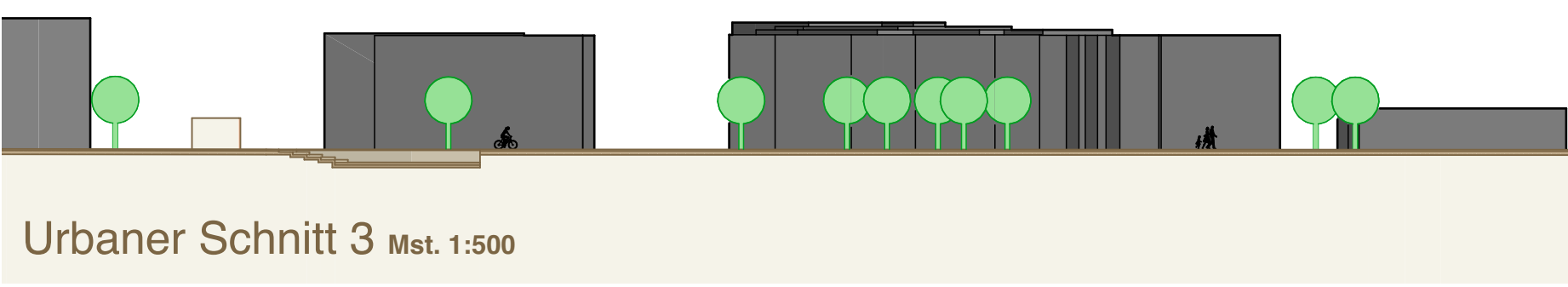
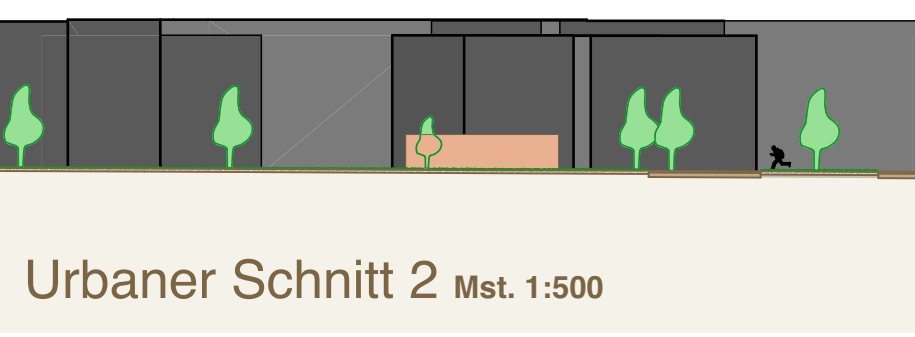
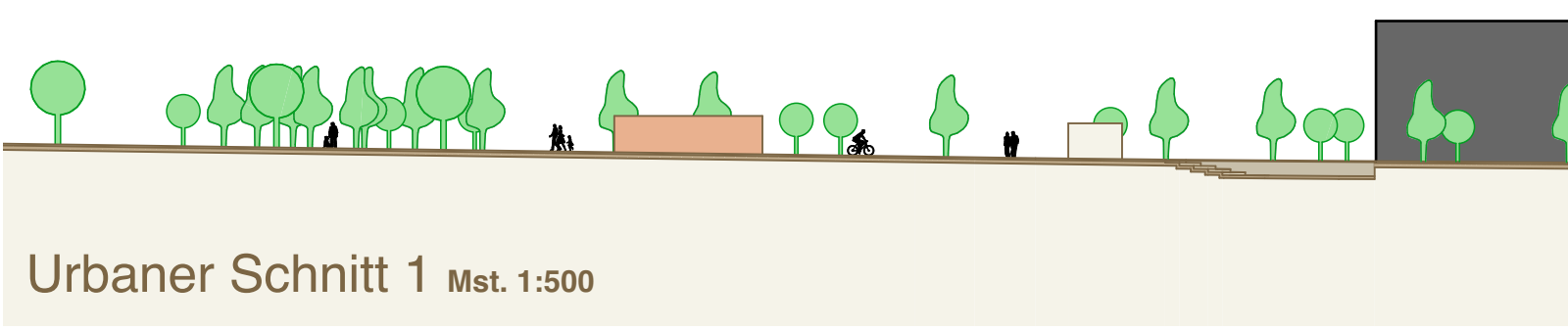


Ausgangslage

Seen verfügt über ein historisch gewachsenes Zentrum sowie eine prägende landschaftliche Kulisse. Diese Qualitäten sind im heutigen Siedlungsgefüge jedoch nur fragmentarisch ablesbar. Der Ort ist stark verkehrsorientiert, öffentliche Räume sind punktuell und wenig miteinander verknüpft, klare Orientierungsstrukturen fehlen. Der Übergang zwischen dörflichen und städtischen Räumen bleibt unscharf, wodurch Identität und Aufenthaltsqualität im Alltag kaum erfahrbar werden. Trotz vorhandener Potenziale fehlt eine übergeordnete räumliche Ordnung, welche Geschichte, Landschaft und Quartierleben zusammenführt.

Konzept / Zielsetzung

Der Schlenderweg bildet eine zusammenhängende räumliche Struktur, welche historische Orte, Freiräume und Quartiere miteinander verknüpft. Er fungiert als lineares Ordnungsprinzip im Siedlungsraum und macht den historischen Kern von Seen wieder lesbar. Bestehende Wege werden aufgenommen, ergänzt und gezielt inszeniert, sodass eine klare Abfolge von Räumen entsteht. Entlang des Weges werden Aufenthaltsorte definiert, die Begegnung ermöglichen und Orientierung schaffen. Der Schlenderweg ist dabei nicht als rein funktionale Erschliessung gedacht, sondern als atmosphärischer Raum, der Geschichte vermittelt, Identität stärkt und den öffentlichen Raum als zusammenhängendes System erlebbar macht.



Konzept
Die Überbauung ordnet das Areal durch die klare Setzung von Wohnbauten und einer Kita neu. Die Gebäude fassen einen zusammenhängenden, durchgrünenden Aussenraum, der als gemeinschaftliches Zentrum dient. Durch Ausrichtung und Staffelung der Baukörper entstehen differenzierte Freiräume mit unterschiedlichen Atmosphären. Geführte Wegebeziehungen verbinden die einzelnen Nutzungen zu einem klar lesbaren räumlichen Gefüge. Die Bebauung reagiert dabei bewusst auf Massstab, Umgebung und bestehende Quartierstrukturen.

Nutzung & Belebung
Die Wohnnutzung bildet das Rückgrat der Überbauung und richtet sich an unterschiedliche Haushaltsformen. Die Wohnungen orientieren sich zum gemeinschaftlichen Aussenraum und stärken die Beziehung zwischen Wohnen und Freiraum. Die Kita ist als öffentlich wirksame Nutzung integriert und belebt das Areal insbesondere tagsüber. Die Kombination von Wohnen und Kita sorgt für eine kontinuierliche Nutzung und fördert soziale Interaktion im Quartier.

Zielsetzung
Ziel ist es, einen identitätsstiftenden Wohn- und Lebensraum zu schaffen, der Gemeinschaft, Alltag und Freiraum miteinander verknüpft. Der gestaltete Aussenraum mit Bepflanzungen, Spielangeboten und Sitzgelegenheiten fördert Aufenthalt und Begegnung und stärkt die soziale Qualität des Quartiers nachhaltig.

Konzept
Die Überbauung auf dem Coop-Areal bildet einen zentralen Baustein des Schlierenwegs und ersetzt den bestehenden Coop durch einen Neubau mit Verkaufsfläche, Wohnungen und Café. Der längliche Baukörper ordnet das Areal neu, stärkt die Raumkante entlang der Strasse und hält gezielt Sichtbezüge zum historischen Altbau frei. Durch seine klare Setzung entsteht ein öffentlicher Aussenraum, der Quartier, Schlierenweg und Verkehr räumlich verbindet.

Nutzung & Belebung
Der Coop im Erdgeschoss übernimmt die Funktion der täglichen Grundversorgung und erzeugt eine konstante Frequenz. Das Café öffnet sich zum Aussenraum und etabliert einen niederschweligen Treffpunkt entlang des Schlierenwegs. Die darüberliegenden Wohnungen ergänzen die öffentlichen Nutzungen und sorgen für eine dauerhafte Belebung über den Tagesverlauf hinaus.

Zielsetzung
Ziel ist es, den Schlierenweg als zusammenhängendes räumliches Ordnungsprinzip zu stärken und den historischen Kern von Seen wieder lesbar zu machen. Der Neubau mit Coop, Café und Wohnungen wirkt als identitätsstiftender Ankerpunkt im Quartier. Der gestaltete Aussenraum mit Bepflanzungen und Sitzgelegenheiten fördert Aufenthalt, Begegnung und Orientierung und macht den öffentlichen Raum als zusammenhängendes System erlebbar.

Konzept
Der Uferraum wird als landschaftlich geprägter Aufenthalts- und Bewegungsraum neu interpretiert. Durch eine gezielte Öffnung und gestalterische Aufwertung des linken Uferbereichs wird der Bach wieder sichtbar und räumlich erfahrbar gemacht. Der Weg bleibt in seiner Führung klar lesbar, wird jedoch durch eine fein abgestufte Ufergestaltung ergänzt. Die Setzung einer filigranen Holzpergola auf der gegenüberliegenden Seite markiert einen ruhigen Aufenthaltsort entlang des Schlierenwegs und verankert den Freiraum im Quartier.

Nutzung & Belebung
Der neu gestaltete Uferbereich lädt zum Verweilen, Beobachten und kurzen Pausen ein. Sitzstufen und naturnahe Uferzonen ermöglichen eine unmittelbare Nähe zum Wasser, ohne den Wegfluss zu stören. Die Pergola bietet einen geschützten Aufenthaltsort für unterschiedliche Nutzergruppen und ergänzt den Weg um eine niederschwellige, informelle Nutzung. So entsteht eine sanfte Belebung des Raums, die den Tagesverlauf begleitet, ohne ihn zu überlagern.

Zielsetzung
Ziel ist es, den Bach als identitätsstiftendes Landschaftselement sichtbar zu machen und den Schlierenweg um eine räumliche Qualität zu erweitern. Der gestaltete Uferraum stärkt die Verbindung zwischen Weg, Wasser und Quartier und fördert Aufenthalt, Orientierung und Aneignung. Durch die ruhige, naturnahe Gestaltung entsteht ein zusammenhängender Freiraum, der den Landschaftsraum von Seen im Alltag erlebbar macht.